



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

Erzdiözese München und Freising

0800 / 111 0 222

JAHRESBERICHT 2017



Erzdiözese München und Freising
Kath. Telefonseelsorge München
Landwehrstr. 66 / III
80336 München

Erzdiözese München und Freising
Telefonseelsorge Südostbayern
Bahnhofstr. 22
83435 Bad Reichenhall

Erzdiözese München und Freising
Telefonseelsorge Mühldorf
Kaiser-Ludwig-Str. 15
84453 Mühldorf

Tel. 0 89 / 21 37 - 20 98, Fax -20 99
telefonseelsorge@eomuc.de
www.telefonseelsorge-muenchen-kath.de



Inhaltsverzeichnis

Ein ökumenisches Wochenende	4
Drei Statements aus der ETS	6
Telefonseelsorge im Internet 2017	7
Erasmus-plus Projekt	8
Ausbildung zum/r ehrenamtlichen TelefonSeelsorgerIn	
Neukonzept für 2018	10
Suizidprävention - Bericht über eine Fortbildung	13
Woche für die seelische Gesundheit 2017	15
Fortbildungen unserer Hauptamtlichen 2017	16
Statistik	17
Wir über uns	18
Mitarbeitendenstatistik 2017	24
Wenn der Wind der Veränderung weht	25
Adieu! Gedanken von Christian Braun	27
Impressum	

Ein ökumenisches Wochenende auf der Fraueninsel

Ein wirkliches Novum in unserer Telefonseelsorgegeschichte war unser erstes ökumenisches Wochenende innerhalb des oberbayerischen Verbundes der sechs Telefonseelsorgestellen.

Vom 23.-25. Juni 2017 trafen sich dazu ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter*innen aus allen sechs TS-Stellen zu einer gemeinsamen Tagung auf Frauenchiemsee; die Stellen sind auf katholischer Seite: München, Bad Reichenhall und Mühldorf, auf evangelischer Seite: München, Rosenheim und Traunstein.

Überschrift über die Tage war „Mut zur Seelsorge“, ein durchaus ambitioniertes Thema, wenn man bedenkt, dass sich der katholische und evangelische Seelsorgebegriff ja durchaus an ganz markanten Punkten unterscheidet.



Nach einer Hinführung zum historischen und theologischen Begriff der Seele durch Ulrike Dahme haben wir uns in unterschiedlich gemischten Arbeitsgruppen mit der Frage beschäftigt, woran ein Außenstehender erkennen würde, dass das, was wir machen, Seelsorge ist. Dabei wurden folgende verschiedenen Aspekte beleuchtet: das Thema des Gesprächs, die Person des Telefonseelorgers, die Person des Anrufenden, der beratenden Beziehung und der intentionelle Rahmen.

Zur Vertiefung des Themas fanden am Samstagnachmittag folgende fünf Workshops statt:

- Seelsorge in der Internetberatung (Rupert Fischer)
- Seelsorge in der Nacht (Ulrike Zeller)
- Das seelsorgliche Kurzgespräch (Norbert Ellinger)
- Spiritualität als Ressource (Birgit Zimmer und Martha Eber)
- Achtsamkeit und Akzeptanz (Joachim Wetzky)

Ausgehend vom ersten ökumenischen Begegnungstag im Mai 2015 wurde am Sonntag nochmals an den unterschiedlichen Feldern der Zusammenarbeit weitergedacht.

Zunächst wurde der Bestand dessen aufgenommen, was seitdem auf den unterschiedlichen Ebenen bereits umgesetzt wurde:

auf Bundesebene

- Juli 2016: komplette Regionalisierung aller Mobilfunknetze (mit Einschränkungen)

- Juli 2016: Jubiläum 60-Jahre-Telefonseelsorge und IFOTES-Kongress in Aachen mit dem Schwerpunkt Suizidalität

auf Bayerischer Ebene

- Sommer 2015: Einführung der Rufbereitschaft für ACD (erreichbar für Hauptamtliche)
- 2017: Vorstoß zur Öffentlichkeitsarbeit
- zum bayr. Familienministerium
- zum bayr. Gesundheitsministerium
- zum Bezirk Oberbayern
- auf Ebene der Erzdiözese München und Freising:
- 2015: Zusammenschluss zur „Telefonseelsorge in der Erzdiözese München und Freising“
- 2015: Gemeinsame Rufbereitschaft der Stellenleiter/innen
- 2016: einheitliche Kostenerstattung
- 2015/2016: erster diözesanweiter Ausbildungskurs
- 2016: diözesanweite Fortbildungen
- 2016: diözesanweiter Dienstplan
- 2016: Krisenhotline anlässlich des Zugunglücks in Bad Aibling und des Amoklaufs im OEZ
- auf Ebene der Organisationseinheit (Telefonverbund):
- Gegenseitige Information bei unbesetzten Nachtdiensten
- Gemeinsame Aus- und Fortbildungen im Bereich TSI (Chat- und Mailberatung)
- Beendigung der Anruferbindung an der KTS München
- 2016: gemeinsame Vereinbarung bestimmte Anrufende zu codieren
- 2017: Start der gemeinsamen OE-weiten Codierung
- Mai 2017: Klausurtag der Stellenleiter/innen
- außerdem bestehen gemeinsame Haltungen im Hinblick auf
- Offenheit: jede/r darf anrufen (unabhängig von Rasse, Religion, Anliegen, etc.)
- unserem Angebot: institutionelle Anbindung, nicht an eine Person wohl aber personal
- die 24-Stunden-Erreichbarkeit

folgende Punkte wurden als wichtige nächste Schritte herausgearbeitet:

- Prüfung der Einführung gemeinsamer OE-weiter Zusatzschichten zur Spitzenabdeckung z.B. 17 - 21 Uhr und 21 - 01 Uhr

- Entwicklung eines abgestimmten gemeinsamen Fortbildungsplans für die gesamte OE mit der Möglichkeit, überall Fortbildungen besuchen zu können
- Schaffen eines spirituellen Ankerpunkts
- deutlicheres Mitdenken der Chat- und Mailberater*innen

Beschlossen wurde das Wochenende durch die Feier eines ersten gemeinsamen ökumenischen Gottesdienstes unter dem Titel „Seelsorge - semper reformanda“, den Ulrike Dahme und Pfr. Norbert Ellinger vorbereitet hatten.

Diesen gemeinsamen Gottesdienst zu feiern, war für Viele sicherlich mit der berührendste Moment dieses Wochenendes und es war auch ein schöner Ausdruck dessen, dass wir große Freude und Lust haben, zusammen zu arbeiten und die Telefonseelsorge im Südosten Bayerns gemeinsam in einem guten Geist zu gestalten.

Alexander Fischhold, Einrichtungsleiter

Drei Statements aus der ETS

Zu unserer großen Freude war das Reformationsjahr 2017 auch in der TelefonSeelsorge von der regionalen Ökumene geprägt.

Das Wochenende zum Thema „Mut zur Seelsorge“ hat uns einander und unserem gemeinsamen Auftrag näher gebracht. Auch im Bereich Chat, für den ich zuständig bin, haben wir wieder eine vorzügliche gemeinsame Fortbildung durchgeführt. Vielen Dank für alle ökumenische Freundschaft und Zusammenarbeit!

Von unserer Seite aus werden wir sie gerne weiter vertiefen.

Norbert Ellinger, Leiter der Evangelischen TelefonSeelsorge im
Evangelischen Beratungszentrum ebz e.V.

Wir freuen uns sehr über die gute Zusammenarbeit mit der KTS in München, Bad Reichenhall und nun auch in Mühldorf!

Ökumene steht oft im Zusammenhang mit „Bewegung“ - die „ökumenische Bewegung“. Unser Miteinander innerhalb der TS-Stellen, unser Austausch, die Themen und Diskussionen sind stets in Bewegung, sind nicht fest gefroren und machen von daher für mich die Zusammenarbeit spannend! So auch zu sehen und zu erleben auf der Fraueninsel im letzten Jahr.

Wir freuen uns schon jetzt auf einen gemeinsamen Tag mit allen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen im nächsten Jahr in Rosenheim!

Birgit Zimmer, Leiterin der evangelischen TelefonSeelsorge Rosenheim

Etabliert sind mittlerweile seit einigen Jahren die gemeinsamen Fortbildungen für Mailseelsorger/-innen. Im Jahr 2017 trafen wir uns zu Austausch- und Planungsgesprächen.

Ein wichtiges Thema, nämlich die Prozessgestaltung in der Mailseelsorge, ist für 2018 geplant. Auch auf Bayernebene finden seit 2017 zweimal jährlich Austauschtreffen der verantwortlichen Hauptamtlichen für Mail- und Chatseelsorge statt.

Der Austausch und die Zusammenarbeit sind für die qualitative Weiterentwicklung der Seelsorge im Internet ein großer Gewinn.

Martha Eber, Evangelische TelefonSeelsorge München

Telefonseelsorge im Internet 2017

Im Februar 2017 wurden auf der Hauptamtlichen-Klausur Aufgaben und Kernprozesse neu verteilt. Zukünftig wird Ulrike Dahme den Kernprozess „Telefonseelsorge im Internet“ betreuen. Sie wird sich speziell um den Bereich Chatberatung kümmern, für die Mailberatung ist Rupert Fischer verantwortlich. Er veranstaltete auf dem gemeinsamen ökumenischen OE-Wochenende auf der Fraueninsel einen Schnupperworkshop speziell zur Mailberatung.

Nach wie vor ist es nicht ganz einfach, „altgediente Hasen am Telefon“ in neue Formen der Beratung und Begleitung zu locken, an diesem ökumenischen Wochenende war es ohne weitere Verpflichtungen möglich, sich hier auszuprobieren. Die Teilnehmenden konnten nach einer Einführung mithilfe eines Schreibbrettes, verteilt auf das wunderschöne Gelände, in aller Ruhe Antworten an ihre „Ratsuchenden“ formulieren. Anschließend wurden die „Mails“ in der Gruppe reflektiert.

Auch die Chatausbildung und -fortbildung wurde wieder ökumenisch organisiert. Am 13. und 14. Oktober trafen sich Chatberatende der ETS und der KTS an unserer Dienststelle, um unter der sehr kompetenten Anleitung unseres Referenten Herrn Hintenberger vor allem die Beratung jugendlicher Chatter zu üben.

Themen waren neben Besonderheiten der Chatkommunikation die Lebenssituation der Zielgruppe. Zudem übten wir Krisengespräche im Chat zu führen und bekamen eine Einführung in psychische Erkrankungen, die vor allem Jugendliche betreffen (u.a. Borderline, selbstverletzendes Verhalten, bipolare Störung). Wie jedes Mal gingen alle hochmotiviert nach Hause.

Ökumene spielt bei TSI seit mehreren Jahren eine große Rolle.

Es ist uns wichtig, dass wir mit der ETS übers Jahr einen festen Bestand an Veranstaltungen haben, bei denen wir gemeinsam lernen, üben und uns

besser kennenlernen - wir haben schließlich eine gemeinsame Klientel. Die Arbeit macht sehr viel Freude, weil die üblichen Minenfelder der Ökumene bei der Telefonseelsorge nicht die geringste Rolle spielen und die Zusammenarbeit mit Frau Eber und Herrn Ellinger von der ETS herzlich und freundschaftlich ist.

Die nächste stellenübergreifende Mailfortbildung steht für Februar 2018 bereits an - im Fokus dann die Steuerung längerer Beratungsprozesse. Wir freuen uns darauf.

In diesem Jahr wurde die Ausbildung der Ehrenamtlichen neu erarbeitet. Im Zuge dessen wurde die Chatausbildung in die Gesprächsführungs-ausbildung integriert. Die Ausbildung zur Mailberatung wird jeweils an einem Wochenende des zweiten Ausbildungsjahres stattfinden. Beratungs-mails zu formulieren, erfordert etwas mehr Erfahrung und einen genauen Blick. In einer Art Probedurchlauf wurde im aktuellen Ausbildungskurs ausprobiert, wie die Chatausbildung in etwa aussehen könnte - learning by doing. Überraschenderweise war die Hemmschwelle zu „chatten“ viel geringer als sonst.

Learning by doing könnte als Überschrift über der Gesamtentwicklung von TSI stehen. Nach anfänglicher Schulung und gegenseitiger Hospitation waren wir seinerzeit ins kalte Wasser gesprungen und hatten mit der Beratung begonnen. Später kamen Fortbildungen dazu, Intervention wurde zu Supervision.

Der Kreis der TSI-ler wächst erfreulicherweise stetig. Auf Bayernebene gibt es mittlerweile seit 2016 zwei jährliche Treffen der verantwortlichen Hauptamtlichen zum regelmäßigen Austausch. Es etablieren sich Strukturen analog zur Telefonberatung. Die nächste Aufgabe an der KTS ist die Einführung von Chat und Mail auf diözesaner Ebene, das heißt in allen drei Dienststellen. Dazu sind in einem ersten Schritt schon Besuche bei den jeweiligen Mitarbeitenden-Treffen geplant.

Noch etwas erwarten wir gespannt: die Einführung von Tesi, der neuen bundesweiten Telefon-seelsorgeplattform, die alle Bereiche, Telefon, Chat und Mail vereinen soll. Wir hoffen sehr, dass sie endlich barrierefrei sein wird, weil wir hier auch blinde Mitarbeitende haben.

Ulrike Dahme

Abschluss IFOTES Europe Projekt

„Educational Path for Emotional Well-Being (EmPoWering)“ - ein Projekt im Rahmen von Erasmus-plus der Europäischen Union und zukünftige Zusammenarbeit als „Vollmitglied des Netzwerkes „ListeningSkills.eu“. Wie bereits im Jahresbericht 2016 berichtet, nahm die KTS München als Teil der TelefonSeelsorge in der Erzdiözese München und Freising an einem von

der EU finanzierten Erasmus Plus Projekt „Educational Path for Emotional well-being (EmPoWering) teil.

Das Projekt erstreckte sich über einen Zeitraum von zwei Jahren von September 2015 bis August 2017. Organisiert wurde es von der IFOTES (International Federation Of Telephone Emergency Services), der Dachorganisation der europäischen Telefonseelsorgeeinrichtungen.

Ziel war es, ein blended learning Gesprächsführungstraining für die Telefonische Krisenberatung in Europa zu entwickeln.

Grundsätzliche Informationen zum Projekt entnehmen Sie bitte unserem Jahresbericht 2016 und der Website: <http://listening-skills.eu/de>

Wir in der KTS München hatten innerhalb des Forschungsprojektes neben der Mitarbeit am Konzept des Trainings, eine Vergleichsgruppe zugelost bekommen und so trainierten wir, Ulrike Dahme und Ulrike Zeller, von Januar bis März 2017 Fachkräfte der Caritas, die in psychosozialen Beratungseinrichtungen tätig sind.

Die Effizienz des Trainings wurde von den beteiligten Forschungsinstituten in mehreren online-Befragungen evaluiert. Mittlerweile ist das unter Listening-skills.eu eingestellte Training nach europäischer „ECVET Certification“ anerkannt und die Trainingsmodule wurden dauerhaft für alle europäischen Länder zugänglich gemacht, um in der Aus- und Weiterbildung genutzt zu werden.

Vollmitglieder, wie die TelefonSeelsorge in der Erzdiözese München und Freising, verpflichten sich, diese Ausbildung mit den anderen Vollpartnern weiter zu entwickeln und können ihren, nach diesen Kriterien ausgebildeten Mitarbeitenden, ein entsprechendes Zertifikat ausstellen.

Für uns waren besonders die Elemente des „blended learning“ sehr interessant, das traditionelle Präsenzveranstaltungen mit internetbasierten Formen des Lernens verknüpft. Wir konnten erste Erfahrungen damit sammeln, denn auch wir planen, unsere Ausbildung in diesem webbasierten Format, anzubieten. So bleibt viel und Spannendes zu tun.

Ulrike Dahme und Ulrike Zeller



Unsere Ausbildung zum/r ehrenamtlichen TelefonSeelsorgerIn - Neukonzept für 2018

Kurzer Abriss: Ausbildung in der Kath. TelefonSeelsorge (KTS) seit 2011: Die erste Ausbildung zum/r ehrenamtlichen TelefonSeelsorgerIn von fachfremden Interessierten für die katholische Dienststelle in München fand 2011 statt. Damals sowie in den Folgejahren bis 2014 wurde die Schulung vorwiegend an Abendterminen einmal pro Woche abgehalten.

2015 wurde umgestellt auf hauptsächlich Freitagabend- und ganzer Samstag-Termine, was als sinnvollere Zeitwahl angesehen wurde. Nun wurden auch Reichenhaller Interessierte in die Ausbildung miteinbezogen und die Termine fanden abwechselnd in der Dienststelle in München oder Reichenhall statt. Ab 2016 wurde dann auf mehrere ganze Wochenenden in gebuchten Bildungshäusern übergegangen. Hierbei können die Teilnehmer sich gleich zu Beginn besser kennenlernen und Gruppenprozesse finden statt, werden wahrgenommen und reflektiert. Bei mehr zusammenhängender Zeit haben die Auszubildenden die Möglichkeit sich intensiv auf die Inhalte und Prozesse einzulassen. In den Wochen dazwischen kann das neu Gelernte „sacken“ und nachbereitet werden. Zudem genießen die Azubis die Auszeit von zu Hause und der Familie und das angenehme kostenfreie Ambiente in den Bildungshäusern. Dieses Zeitmanagement zeigt also fast nur Vorteile.

Mit der Gründung der neuen Dienststelle in Mühldorf wurden ab 2016 auch Mühldorfer Ehrenamtliche beworben und seitdem gibt es eine gemeinsame Ausbildung für alle drei Dienststellen der Erzdiözese München und Freising.

Die vier großen Bausteine - Selbsterfahrung - Gesprächsführung - Fachthemen - Hospitation - sind schon lange Standard in der Telefon-Seelsorge-Ausbildung in Deutschland und auch in unserer Ausbildung von Anfang an bewährter Inhalt.

2017 entschlossen wir uns, die Ausbildung noch weiter zu verbessern und nach neuesten Erkenntnissen der Erwachsenenbildung auszurichten. Zusammen mit der Trainerin Gabriele Blüm traf sich das Ausbildungsteam an sechs ganzen Tagen und entwickelte ein neues Konzept. Miteinbezogen wurden auch die anderen Hauptamtlichen und einige Ehrenamtliche, die sich für dieses Thema interessierten und mitarbeiten wollten.

Wir begannen mit der Professionalisierung der Bewerberauswahl und erarbeiteten einen „Kompetenzbogen“, der die Ermittlung der Eignung objektiviert und standardisiert. Als besonders wichtige Kriterien erachten wir hierbei: Die Motivation für die Mitarbeit in der Telefonseelsorge, ein realistisches Selbstbild, Abgrenzungsfähigkeit, Wertschätzung anderer Menschen, persönliche Belastbarkeit und soziale Kompetenz.

Mehrere hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter bepunkteten nach diesem Bogen die einzelnen Bewerber sowohl aufgrund des abgegebenen Fragebogens (der bei den Informationsabenden ausgegeben wird) als auch bei den Gruppenauswahlgesprächen. Gemeinsam wird dann ggf. eine mögliche Eignung für dieses Ehrenamt ausgesprochen und der Bewerber zum ersten Ausbildungswochenende eingeladen.

Bei der Neukonzeption war uns wichtig, einerseits die Ausbildung neu, unvoreingenommen, innovativ zu überdenken und trotzdem Bewährtes nicht aus den Augen zu verlieren. Es entstand eine andere Struktur, ein veränderter Ablauf, Inhalte wurden zum Teil gekürzt, zum Teil ergänzt, die Hospitationsphase wurde etwas nach vorne verlegt.



Foto: Auf Pinnwänden und mit vielen Karten wurde zuerst ein Grobkonzept entwickelt.

Im Einzelnen

Wir beginnen bewährt mit einem „Selbsterfahrungswochenende“. Hier lernen die Teilnehmer die ‚5 Säulen der Identität‘ nach H. G. Petzold kennen. Sie erfahren sich und üben bereits in Kleingruppen als auch im Plenum. Am Ende des Wochenendes findet eine beidseitige Zäsur statt, gehen wir gemeinsam weiter oder trennen wir uns hier.

Es folgen 3 Wochenenden zur „Gesprächsführung“ mit den Hauptthemen: Aktives Zuhören. Feedback geben und nehmen, Basishaltung nach C. Rogers, VEE = Verbalisieren emotionaler Erlebnisinhalte, Einführung in das Chatten, Einführung in das Thema Trauer (Umgang). Jeweils nach theoretischen Inputs üben die Teilnehmer in Kleingruppen mit Feedback.

Gesprächsstruktur; Einführung in das Thema Depression, Erarbeitung der ‚Gesprächsstruktur‘ am Telefon (Anlass, Anliegen, Auftrag), Rolle und Auftrag in der Telefonseelsorge. Die Teilnehmer führen Telefon- und Chat-Übungen mit eigenen Themen durch.

Methoden und Interventionen; Einführung in das Thema Einsamkeit, verschiedene Beratungsansätze (Ressourcenorientiert, Lösungsorientiert, etc.), Interventionsformen, Gesprächsabschluss, Selbstfürsorge. Diverse Übungen hierzu.

Einschub von 2 „Fachtagen“, jeweils Freitagabend und ganzer Samstag mit den Fachthemen:

1. Rechtliche Regelungen in der TS, Suizidalität und adoleszente Krisen. An diesem Wochenende erhalten alle Teilnehmer ein Zwischenfeedback, und es findet die Einführung in die Hospitation statt.

An den einzelnen Dienststellen wird ein Veranstaltungsabend mit dem Thema „die TS-Innenstruktur“ abgehalten. Die Teilnehmer werden informiert über Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten, OE Bayern 1, ACD, Technik an der Stelle, u. ä. und lernen ihre Dienststelle kennen.

Beginn der Hospitationsphase: Alle Auszubildenden führen ca. 20 Hospitationen bei verschiedenen Anleitern an ihrer Dienststelle durch, sowohl am Telefon als auch im Chatroom. Zu Beginn, in der Mitte und am Ende hospitieren die Lernenden bei ihrem AusbilderIn und bei ihrem MentorIn.

2. Fachtag: Gewalterfahrungen, Krisenintervention und Psychotraumatologie
Am Freitagabend findet eine Intervision statt, in der die ersten Hospitations-erfahrungen ausgetauscht werden sollen.

Viertes Gesprächswochenende:

Weitere Methoden und Interventionen; Einführung in das Thema Angst, Besonderheiten in der Nacht. Diverse Übungen hierzu. Erneut findet eine beidseitige Zäsur mit Feedbackgesprächen statt, gehen wir gemeinsam weiter oder trennen wir uns hier.

An dieser Stelle erfolgt ein zweites „Selbsterfahrungswochenende“. Wieder anhand der 5 Säulen skulpturieren die Teilnehmer ihre eigene Identität, erkennen blinde Flecken und ihre individuelle Beraterpersönlichkeit.

3. Fachtag: Psychische Erkrankungen

Ausbildungsende

Die Ausbildung endet mit einem offiziellen Abschlusstag in der TS München. Die gesamte Ausbildung wird von den Teilnehmern reflektiert. Im Anschluss erhalten die neuen Mitarbeiter noch wichtige Informationen vom Einrichtungsleiter und werden alsdann formal in den TS-Dienst übernommen. An den jeweiligen Dienststellen wird ein sogenanntes „Übernahmefest“ veranstaltet, bei dem die Neuen feierlich in die Dienstgemeinschaft der Stelle aufgenommen werden.

Zusammengefasst die wesentlichen Unterschiede der „neuen TS-Ausbildung“ im Vergleich zum bisherigen Konzept:

- Konzeption der Ausbildung nach den DQR-Kategorien:
 - o Fachkompetenz: Wissen und Fertigkeiten
 - o Personale Kompetenz: Sozialkompetenz und Selbständigkeit
- Thematische Einheiten und Selbsterfahrung werden unmittelbar in den Übungen verknüpft
- Mehr Themen schon in der Gesprächsführung (z. B. Trauer, Krisenhotline, Chat, Einsamkeit, etc.)
- Auswahlverfahren und Übernahmegespräche werden durch den Kompetenzbogen „standardisiert“
- Integration von TSI (Chat) in die Ausbildung. Mail innerhalb der Fortbildungen.
- Einbindung neuer Lernformen, z. B. E-Learning
- Trainerleitfaden für jede Einheit
- Formulierung der Kompetenzen, die ein Telefonseelsorger, ein Anleiter, ein Mentor haben muss

Andrea Fürnrohr, Leiterin TS Mühldorf
Bernhard Berchtenbreiter, Leiter TS Reichenhall

Suizidprävention - In Übung bleiben Bericht über eine Fortbildung

Die Suizidprävention ist das Gründungsmotiv der Telefonseelsorge. Erfreulicherweise sind die Suizidzahlen mit Ausnahme der Niederlande, in Europa rückläufig. Dennoch sterben in Deutschland mehr Menschen an Suizid, als an Verkehrsunfällen, Mord, illegalen Drogen und Aids zusammen. Im Jahre 2017 waren es ca. 10 000 Suizide.

„Suizide, sagt Ulrich Hegen, erfolgen zu etwa 90 Prozent im Rahmen psychiatrischer und in der Mehrzahl depressiver Erkrankungen.“ Hegen ist Facharzt für Psychiatrie, Neurologie und Psychotherapie. Der Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Leipzig erforscht das Thema seit Jahren. Suizid wird von vielen nicht als das gesehen, was er ist: die tragische, vermeidbare Folge einer nicht optimal behandelten psychischen Erkrankung (FAZ vom 14.11.2017).

Grund genug, für die Mitarbeitenden der Telefonseelsorge im Erzbistum München und Freising, das Gründungsmotiv nicht aus dem Blick zu verlieren, zumal die Telefonseelsorge mit Suizidprävention assoziiert wird.

Gleichsam der Feuerwehr, die immer wieder für den Brandfall übt und probt, so auch die Mitarbeitenden der Telefonseelsorge für den suizidalen Notfall.

Nicht umsonst hieß das Thema: „Suizidprävention: in Übung bleiben!“. Über den Verlauf der Fortbildung berichtet die Teilnehmerin Renate Otto: „Die am 21. Oktober 2017 angebotene Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Suizidprävention“ wurde von etwa 20 Telefon-Seelsorgerinnen angenommen, vier davon aus Bad Reichenhall. Obwohl ja alle MitarbeiterInnen dazu bereits eine intensive Schulung erhalten haben, scheint es doch gerade bei diesem Thema äußerst wichtig zu sein, sich immer wieder neu zu sensibilisieren.

Sowohl das Motto „In Übung bleiben“ als auch der gesamte Ablauf dieser Veranstaltung waren richtig gewählt. Nach der allgemeinen Einführung setzten wir uns zunächst in Vierer-Gruppen mit den Risikofaktoren intensiv auseinander und hielten die Ergebnisse im Plenum fest, um nach einer Pause in Dreier-Gruppen jeweils drei vorgegebene Themen als Rollenspiele zu üben. „Was könnte unsere Rolle sein, den Anrufer davon abzuhalten?“

Oft hilft es dem Anrufer, ihn an andere schwierige Situationen in seinem Leben zurückzuführen, um ihn an deren Bewältigung zu erinnern. Mut machen und ihm auch zuzutrauen, die jetzige Situation zu bewältigen, könnte vielleicht eine Hilfe sein! Zusammenfassend darf wohl gesagt werden, je intensiver und authentischer der Kontakt zum Anrufer ist, desto größer ist die Chance, ihn zumindest in diesem Moment von seinem Vorhaben abzubringen.

Zum anderen setzten wir uns ebenfalls sehr intensiv mit der Frage auseinander:

„Inwieweit habe ich bei deutlich spürbarer Entschlossenheit die Freiheit des Anrufers bezüglich seines geplanten Suizids zu respektieren?“

Für einen so entschiedenen Anrufer ist es von großer Bedeutung, sich in seiner wohl überlegten und klar zum Ausdruck gebrachten Entscheidung ernst genommen zu fühlen. Es gibt ja einen Grund, warum er in dieser Situation gerade uns anruft. Ist es dann nicht auch unsere Aufgabe, ihm auf diesem äußerst problematischen Weg entsprechendes Einfühlungsvermögen entgegenzubringen und ihm somit ein würdevolles Abschied nehmen zu ermöglichen? In der allgemeinen Nachbesprechung stellten sich die Rollenspiele als sehr hilfreich heraus.

Unser aller Dank gilt Ulrike Zeller und Rupert Fischer für die gute Vorbereitung und Durchführung dieser Fortbildungsveranstaltung.

Renate Otto und Rupert Fischer

„Woche für die seelische Gesundheit“ 2017

Jedes zweite Jahr findet rund um den Welttag für die Seelische Gesundheit am 10. Oktober die „Woche für die Seelische Gesundheit“ in München statt. Das „Münchner Bündnis gegen Depression“ mit all seinen Mitgliedsorganisationen und Einrichtungen bietet in Kooperation mit der Landeshauptstadt München in diesen Wochen ein vielfältiges Programm von Veranstaltungen in den Einrichtungen der Mitgliedsorganisationen an.

Einen der Höhepunkte bildet die Messe der „Seelischen Gesundheit“ im Gasteig auf der die Einrichtungen und Organisationen ihre Angebote vorstellen. Ziel dieses Engagements ist es, die Öffentlichkeit für das Thema „Seelische Gesundheit“ zu sensibilisieren und dadurch Vorbehalte Betroffenen gegenüber abzubauen. Informationen auch für Betroffene sind ein weiteres Ziel. Wie jedes Mal waren wir auf der „Messe für die Seelische Gesundheit“ im Gasteig zusammen mit den Einrichtungen des „Krisendienstes Treffen“ vertreten und sprachen dort mit vielen interessierten Menschen. 2017 hat sich die TelefonSeelsorge in der Erzdiözese erstmals auch mit einem inhaltlichen Programm in den Räumen der KTS München beteiligt. Den Rahmen bildete die Ausstellung „Momente“ die zum 60-jährigen Bestehen der Telefonseelsorge entstanden war. Sechs Künstlerinnen und Künstler reflektieren in ihren Arbeiten Momente in der Arbeit der Telefonseelsorge: das Überbrücken der Distanz zwischen zwei einander Fremden, das Begleiten auf einem Stück des Lebensweges, das bedeutungsvolle Schweigen zwischen den Worten und das nach Resonanz suchende Wort. Zur Ausstellung kamen an fünf Tagen einzelne Besucher. Die große Zahl von Vortragsbesucher*innen zeigte großes Interesse auch an den Kunstwerken.

Dr. Thomas Steinforth, Vorstandsreferent des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Lehrbeauftragter an der KSFH und der IHS sprach vor fast 60 Teilnehmern über die Möglichkeit und die Grenzen, Gefühle ins Wort zu bringen, was dies mit dem Sprechenden und Hörenden macht und der Bedeutung dieses Selbstaudrucks für die seelische Gesundheit.

Die Psychotherapeutin Birgit Gass berichtete von der psycho-therapeutischen Versorgung von Flüchtlingen und den vielen Schwierigkeiten und Hürden, diese auf die Beine zu stellen. Eigens aus Berlin angereist waren schließlich Uwe Müller, Leiter der dortigen TS und Mohammad Imran Sagir. Sie erzählten ziemlich lebendig und mit viel Humor, wie dort das erste muslimische Seelsorgetelefon Deutschlands entstanden ist. Sowohl die Ausstellung als auch die Vorträge zogen Menschen an, die TelefonSeelsorge nicht kannten und ohne diesen Rahmen wohl kaum je Kontakt zu uns bekommen hätten. So hat sich unser Engagement gelohnt und wir planen in zwei Jahren wieder mit Angeboten der TS dabei zu sein.

Ulrike Zeller und Ulrike Dahme

Fortbildungen unserer Hauptamtlichen

An folgenden Fortbildungen und Tagungen haben die Hauptamtlichen 2017 teilgenommen:

Thema: Soziale Kompetenz

Referenten: Dr. Karl Schattenhofer und Team
Organisation: TOPS München-Berlin
Termin: 06.02. - 10.02. / Kochel am See

Thema: Leiten und Beraten von Gruppen und Teams

3. Kursabschnitt: Training: Familiendynamik, 27.-31.03.
4. Kursabschnitt: Design und Intervention, 01.-04.10.
Gruppensupervision: acht ganze Tage, Intervention: drei ganze Tage
Referenten: Susanne Holzbauer,
Irmengard Hegnauer-Schattenhofer, Elisabeth Hürter, Klaus Antons
Ort: Kath. Landvolkshochschule am Petersberg

Thema: Suchtforum 2017

„Von der Schlafstörung über Schlafmittel zur Sucht?!“
Erkennen, begleiten - erholsamer Schlaf
Organisation: Bay. Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen
Termin: 29.02. / München

Thema: Selbstmitgefühl in der Psychotherapie

Referentin: Dr. Christiane Brähler
Termin: 03.07.-04.07. / München

Thema: Verwaltungskräfte in den Telefonseelsorgestellen

Referentin: Diana Beetz, DGSV
Termin: 13.09.-15.09. / Würzburg

Thema: Outlook-Schulung für EOM-Beschäftigte

Referentin: Frau Elisabeth Gantert, Termin: 20.09. / München

Thema: Grenzen (in) der Beratung

Referenten: Prof. Dr. phil. Cornelia Kricheldorf, Freiburg
Prof. Dr. Rupert M. Scheule, Fulda
Organisation: Beratungskongress des Bundesforums Katholische Beratung
Termin: 28.09. / Köln

Thema: Einführungsveranstaltung für neue Hauptamtliche der TS

Referent: Ralf Scholl
Termin: 24.-25.10. / Frankfurt

Statistik 2017

Eine inhaltliche Auswertung der statistischen Zahlen mit Hilfe der bundeseinheitlichen Seelsorgestatistik im Internet (BUSSI) ist nach wie vor leider kaum möglich. Deshalb beschränken sich auch in diesem Jahr unsere Zahlen auf ein paar harte Fakten, verbunden mit der Hoffnung, dass die neue digitale Plattform auf Bundesebene da mehr bieten wird.

Kernprozess Telefon	2016	2018	2017	2017	2017
	Erzdiözese	Erzdiözese	München	Reichenhall	Mühldorf
Seelsorge- / Beratungsgespräch	21734	21214	17183	3006	1025
nicht Auftrag der TS	1803	1022	815	181	26
Aufleger / verwählt	10794	9425	8100	908	417
Schweigeanruf	345	333	291	35	7
Summe (Telefon)	34676	31994	26389	4130	1475
Kernprozess Chat	2016	2017	2017	2017	2017
	Erzdiözese	Erzdiözese	München	Reichenhall	Mühldorf
Terminbuchung	141	185	184	2	
Spontanbuchung	103	96	95	1	
ohne Belegung	10	6	6		
Ratsuchender nicht erschienen	59	58	58		
Summe (Chat)	313	345	343		
Kernprozess Mail	2016	2017	2017	2017	2017
	Erzdiözese	Erzdiözese	München	Reichenhall	Mühldorf
Erstkontakt	60	64	64		
Wiederholter Kontakt	78	56	56		
nicht einzuordnen	77	298	298		
Summe (Mail)	215	418	418		

Möglicherweise lässt sich aber dennoch bereits jetzt erkennen, dass die nahezu abgeschlossene Regionalisierung aller Netze die Zahl der Gespräche, die „nicht Auftrag der TS“ sind, deutlich zurückgehen lässt, gleichzeitig bleiben die „Seelsorge- und Beratungsgespräche“ stabil.

Alexander Fischhold

Wir über uns - Veranstaltungen an unseren Dienststellen

Kurt Lewin, ein Vertreter der Gestaltpsychologie, entwickelte ein Persönlichkeitsmodell, das sich vereinfacht als drei ineinander liegende Kreise darstellen lässt: im innersten Kreis stehen unsere Haltungen, im mittleren die Fähigkeiten und im äußeren die Kenntnisse. Unsere Haltung als Telefonseelsorgerin und Telefonseelsorger ist geprägt vom Glauben an Gott und dem Wunsch, Menschen in Not helfen zu wollen, am Telefon und in der Chat- und Mailberatung. Um diese Arbeit gut und qualifiziert ausüben zu können, erwerben wir in Fortbildungen, Supervisionsgruppen und anderen Veranstaltungen neue Kenntnisse und Fähigkeiten und holen uns Kraft, um in unserer Haltung zu bleiben und zu wachsen.



EA-Bayernforum
in der Dienststelle
München

Wir beginnen das Kalenderjahr an unserer Dienststelle in München immer mit einem Hausweiheabend. In einem Gottesdienst beten wir besonders für die Menschen, die bei uns Rat suchen. Anschließend gehen wir mit Weihrauch durch unsere Räume, um für uns und unsere Arbeit um Segen zu bitten. Mit einem Buffet, zu dem jeder von uns etwas beigetragen hat, beschließen wir den Abend.

Gegen Ende des Jahres treffen wir uns zu einem Besinnungstag.

Der stand diesmal unter dem Motto: "Meine Haltung als Telefonseelsorgerin/ Telefonseelsorger". In Mühldorf und Bad Reichenhall beschlossen die Adventsfeiern das geistliche Rahmenprogramm.

- **Hausweiheabend: 10.01.2017**
verantwortlich: Ulrike Dahme
- **Besinnungstag: 11.11.2017**
verantwortlich: Franzis Cramer, Ulrike Dahme
- **Adventsfeier in Mühldorf: 14.12.2017**
verantwortlich: Andrea Fürnrohr
- **Adventsfeier in Bad Reichenhall: 15.12.2017**
verantwortlich: Bernhard Berchtenbreiter

Bei unseren Mitarbeitertreffen, an Samstagen in Halb- und Ganztagesveranstaltungen und auch an Wochenenden bieten wir Fortbildungen an. Mitarbeitertreffen: Zielgruppe sind hier die Mitarbeitenden der jeweiligen Dienststelle, Dauer ca. drei Stunden.

München

Thema: Beginn der gemeinsamen stellenübergreifenden Codierung innerhalb der Organisationseinheit Bayern 1

Klärung technischer Fragen und Erörterung unseres Statistikprogramms BUSSI

Verantwortlich: Alexander Fischhold, Christian Braun

Termin: 14.02.

Thema: Übernahmefest - Kurs 16/17

Verantwortlich: Christian Braun, Franzis Cramer, Andrea Fürnrohr, Alexander Fischhold

Termin: 04.04.

Thema: Aussprache der Ehrenamtlichen

Vorstellung des überarbeiteten diözesanen Ausbildungskonzepts,

Vorstellung des überarbeiteten diözesanen Fortbildungskonzepts

Verantwortlich: Christian Braun, Alexander Fischhold, Ulrike Zeller

Termin: 10.10.

Mühldorf

Verantwortlich: Andrea Fürnrohr

Thema: Jahresplanung, BUSSI-Statistik, Codierte Anrufer, Sicherheitsschulung

Termin: 09.02.

Thema: Reflexion der ersten alleinigen Dienste, Reflexion der Fortbildung Verweisworkshop

Termin: 27.04.

Thema: Der Ordner „Niemand bringt sich gerne um“ - Handbuch für Suizidprävention, wird vorgestellt

Termin: 12.07.

Thema: Neues Ausbildungskonzept, Neues Fortbildungskonzept

Termin: 15.11.

Bad Reichenhall

Verantwortlich: Bernhard Berchtenbreiter

Termine: 06.02., 21.09., 08.11.

Weitere Abendveranstaltungen an den Dienststellen

Thema: Chatparty - Austausch der ChatseelsorgerInnen und Film "Jule, ich lebe noch"- zum Thema Suizidprävention bei Jugendlichen.

Verantwortlich: Ulrike Dahme, Alexander Fischhold

Termin: 11.03.

In diesem Jahr haben wir uns in München an der "Woche für die seelische Gesundheit" beteiligt. Wir haben die Ausstellung "Momente" präsentiert und drei Vorträge angeboten:

Thema: Gefühle ins Wort bringen: Hilfreich für seelische Gesundheit?

Referent: Dr. Thomas Steinforth

Termin: 06.10.

Thema: Psychotherapeutische Versorgung von Flüchtlingen

Referentin: Birgit Gass, Psych. Psychotherapeutin

Termin: 09.10.

Thema: Gründung und Aufbau eines Muslimischen Seelsorgetelefons

Referenten: Uwe Müller, Kirchliche TelefonSeelsorge Berlin,

Mohammad Imran Sagir, MUTES Berlin

Termin: 11.11.

Fortbildungen diözesan/halbtags

Thema: Suizidprävention - In Übung bleiben

Referenten: Rupert Fischer, Ulrike Zeller

Termin: 21.10.

Fortbildungen diözesan/ganztags

Thema: Schuld und Scham

Referentin: Christina Achner

Termin: 18.02. / Bad Reichenhall

Thema: Verweisen an andere Einrichtungen und wenn ja - wohin?

Referenten: Ulrike Zeller, Alexander Fischhold

Termin: 25.03. / München

Thema: Eine gute Nacht in der Telefonseelsorge

Referenten: Alexander Fischhold, Ulrike Zeller

Termin: 20.05. / München

Thema: Einsamkeit

Referent: Prof. Dr. Heiner Keupp

Verantwortlich: Andrea Fürnrohr, Ulrike Zeller

Termin: 02.12. / München

Mehrtägige Fortbildungen

Erstes gemeinsames Wochenende der Organisationseinheit Bayern 1

Das sind die katholischen Telefonseelsorgestellen von München, Bad Reichenhall, Mühldorf und die evangelischen Telefonseelsorgestellen von München, Rosenheim und Traunstein.

Thema: Mut zur Seelsorge

Veränderungsbegleiter: Markus Plischke, Lisa Aueried
Verantwortlich: Birgit Zimmer (Rosenheim), Joachim Wetzky (Traunstein), Martha Eber, Norbert Ellinger (ETS München), Andrea Fürrohr (Mühldorf), Ulrike Dahme, Alexander Fischhold (KTS München)
Termin: 23.-25.06. / Fraueninsel

Thema: Chatfortbildung

Referent: Gerhard Hintenberger
Verantwortlich: Ulrike Dahme
Termin: 13.-14.10. / München

Wir stehen im fachlichen Austausch mit anderen Einrichtungen, die im psychosozialen Bereich tätig sind.

Einige davon haben wir vor Ort besucht und näher kennengelernt.

Verantwortlich: Thomas Reitberger

Einrichtung: KIBS

Kontakt-, Informations- und Beratungsstelle für junge Männer, die von sexualisierter und/oder häuslicher Gewalt betroffen sind
Einrichtungsvertreter: Peter Mosser
Termin: 12.07.

Einrichtung: Pro Familia Beratungsstelle im Hasenberg

Termin: 13.09.

Einrichtung: IMMA, Kontakt- und Informationsstelle für Mädchenarbeit

Einrichtungsvertreterin: Frau Degenhard
Termin: 15.12.

Weil wir am Telefon viel mit Trauernden sprechen, engagieren wir uns in der **Predigtreihe: "Für meine Trauer" in St. Paul in München.**

Thema: Das Leiden bleibt bei mir und doch werde ich frei

Meditationstext aus: J.S. Bach, Das Weihnachtsoratorium, Nr. 29
Ansprache von Franzis Cramer
www.Notfallseelsorge-Muenchen.de
Termin: 05.02.

Ausbildung neuer Ehrenamtlicher - Eckdaten

Teilnahme an der 11. Münchner Freiwilligenmesse

Verantwortlich: Christian Braun

Termin: 22.01. / Gasteig in München

Übernahmefest Kurs 16/17 für die TN aus Bad Reichenhall

Verantwortlich: Bernhard Berchtenbreiter

Termin: 03.04.

Übernahmefest Kurs 16/17 für die TN aus München und Mühldorf

Verantwortlich: Christian Braun, Franzis Cramer,

Andrea Fürnrohr, Alexander Fischhold

Termin: 04.04.

Pilotprojekt Zweites Ausbildungsjahr - Vertiefungstage

Verantwortlich: Rupert Fischer, Ulrike Zeller

Termin: 01.07., 16.09., 18.11.

Kurs 17/18

Thema: Selbsterfahrungswochenende

Verantwortlich: Bernhard Berchtenbreiter, Franzis Cramer,

Ulrike Dahme, Andrea Fürnrohr

Termin: 19.-21.05. / Kloster Armstorf

Thema: Gesprächsführung

Zeitraum: 26.05.-06.08. -- vier Wochenenden

Hospitationsphase Beginn: am 07.08.

Weitere Schulungen

Abschluss des IFOTES Europe Projektes

„**Educational Path for Emotional Well-Being (EmPoWering)**“ - ein Projekt im Rahmen von Erasmus-plus der Europäischen Union und zukünftige Zusammenarbeit als „Vollmitglied des Netzwerkes „**ListeningSkills.eu**“

Verantwortlich: Ulrike Dahme, Ulrike Zeller

Im Rahmen dieses Projektes wurden Pflegekräfte der Caritas in Gesprächsführung geschult.

Zeitraum: Januar - März

Kongress in Budapest

Thema: Endfassung des Gesprächsführungstrainings wird verabschiedet

Termin: 25.-30.05.

Das Projekt endete im August 2017.

Soziales Leben an den drei Dienststellen

Betriebsausflüge

München, Termin: 16.05.

Ziel: Markus Wasmeier Freilichtmuseum in Schliersee

Verantwortlich: Ulrike Dahme, Rosi Spiegelsberger

Mühldorf, Termin: 17.05.

Ziel: Botanischer Garten in München

Verantwortlich: Andrea Fürnrohr

Bad Reichenhall, Termin: 28.10.

Ziel: Wasserburg

Verantwortlich: Bernhard Berchtenbreiter

Sommerfeste

München und Mühldorf, Termin: 21.07.

Ort: Pfarrzentrum St. Philippus, München

Verantwortlich: Ulrike Dahme, Alexander Fischhold,
Rosi Spiegelsberger

Bad Reichenhall, Termin: 29.07.

Ort: Privatadresse in Traunstein

Verantwortlich: Bernhard Berchtenbreiter

Die hauptamtlichen Mitarbeiter treffen sich regelmäßig zu
Einrichtungs-konferenzen und Dienststellenleiterkonferenzen.

Dienststellenleiterkonferenz

Referenten: Markus Plischke, Msgr. Dr. S. Kneißl

Termin: 12.-13.01. / Kloster Seeon

Klausurtag für die Hauptamtlichen

Referentin: Sabrina Streubl

Termin: 24.01. / KTS in München

Klausurtag für die Hauptamtlichen

Referent: Markus Plischke

Termin: 21.02. / Schloss Fürstenried, München

Ökumenisches Fachforum

Zielgruppe: alle Dienststellenleiter/innen

Termin: 09.-12.05. / Vierzehnheiligen

Fachtag Hauptabteilung Beratung

Thema: Spiel mit den Rollen - zwischen Präsenz und Repräsentanz

Verantwortlich: Msgr. Dr. S. Kneißl

Termin: 30.11. / Theaterakademie August Everding

Um das, was wir am Telefon hören, selber gut verarbeiten zu können, aber auch zum Zwecke der Qualitätssicherung, nehmen alle unsere Mitarbeitenden - Hauptamtliche und Ehrenamtliche - einmal pro Monat an einer Supervisionsgruppe teil. **Supervisoren waren 2017:**

München

Elke Sofie Frohn
Viola Gruber
Norbert Plößer
Christian Präg
Sabrina Streubel
Angela Thalmaier
Volker Zumkeller

Bad Reichenhall

Dieter Manas
Kati Mühler
Michaela Norman
Rosa Wladar

Mühldorf

Kati Mühler

Veränderungsbegleiter: Markus Plischke, Lisa Auteried

Die Sprecher der Supervisionsgruppen in München vertreten die Anliegen der haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden im KTS-Rat.

Termine waren 2017: 07.03., 11.07., 24.10.

Franzis Cramer

Mitarbeitendenstatistik 2017

An unseren drei Dienststellen arbeiteten 2017 insgesamt 90 Ehrenamtliche, mehr als die Hälfte waren zwischen 50 und 69 Jahren alt (54).

Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen

	Frauen	Männer	Gesamt	Alter (25-49)	Alter (50-69)	Alter (ab 70)
München	34	22	54	5	30	19
Bad Reichenhall	25	8	33	5	21	7
Mühldorf	2	1	3	0	3	0

Hauptamtliche Mitarbeiter/innen

	Frauen	Männer	Gesamt	Alter (40-49)	Alter (50-59)	Alter (60-69)
München	3	3	6	1	4	1
Bad Reichenhall	0	1	1	0	0	1
Mühdorf	1	0	1	0	1	0

Verwaltungskräfte in Teilzeit

	Frauen	Männer	Gesamt	Alter (25-39)	Alter (40-49)	Alter (50-59)
München	3	0	3	1	1	1
Bad Reichenhall	0	0	0	0	0	0
Mühdorf	0	0	0	0	0	0

„Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen.“

Chinesisches Sprichwort

Der Prozess des Zusammenwachsens der drei Dienststellen, München, Mühdorf und Bad Reichenhall, innerhalb der katholischen TelefonSeelsorge hat einen guten Verlauf genommen. Die Einheit innerhalb des katholischen Verbundes ist deutlich spürbar gewachsen. Inhaltlich drückt sich dies unter anderem in der Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes unter Beteiligung vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter aus.

Nach fast 25 Jahren ist sie in neue Büroräume umgezogen. Die Idee wurde eher aus der Not geboren. Für vier Supervisionsgruppen, für Mitarbeitendentreffen, Fortbildungsveranstaltungen und Feiern mussten wir Räume außerhalb unserer Dienststelle suchen, weil kein Gruppenraum vorhanden war. Unsere Jahresplanung war abhängig von den Belegungsplänen anderer Einrichtungen in der Nähe, sodass es keine Flexibilität in der Terminplanung gab.

Am Anfang stand die verständnisvolle Haltung des Erzbistums, die einem Umzug positiv gegenüberstand und für die Finanzierung die Mittel bereitstellte. Schon schwieriger gestaltete sich die Suche nach neuen



Räumen. Drei Büros sollten es sein und zusätzlich ein Gruppenraum in entsprechender Größe, damit alle Veranstaltungen „inhouse“ stattfinden können, möglichst zwei Toiletten und eine kleine Küche. Zu groß sollte es auch nicht sein und der Preis musste im Rahmen bleiben. In Bad Reichenhall eher eine Sisyphusaufgabe. Büroräume gab es genug, halt nicht zu den geforderten Bedingungen, mal zu klein, mal zu groß oder zu teuer. Bis eine meiner ehrenamtlichen Telefonseelsorgerinnen mich auf eine leerstehende Wohnung aufmerksam machte, die zumindest von den formalen Bedingungen passend erschien.

Nach einem Besichtigungstermin war klar, dass die Wohnung bestens geeignet ist. Der Vermieter zeigte sich sehr kooperativ, sanierte die Sanitärräume komplett und renovierte die neuen Räume nach unseren Vorstellungen. Der Umzug selbst war problemlos, da die Büroeinrichtung vom Nachmieter fast komplett übernommen wurde und mehrere ehrenamtliche Mitarbeiter tatkräftig beim Packen, Einräumen und Kistentragen mitgeholfen haben.

Nun sind wir seit Ende des Jahres in den neuen Räumen und schauen von jedem Zimmer in die Berge. Ob Predigtstuhl oder Hochstaufen, vor jedem Fenster erhebt sich die Bergwelt Reichenhalls.

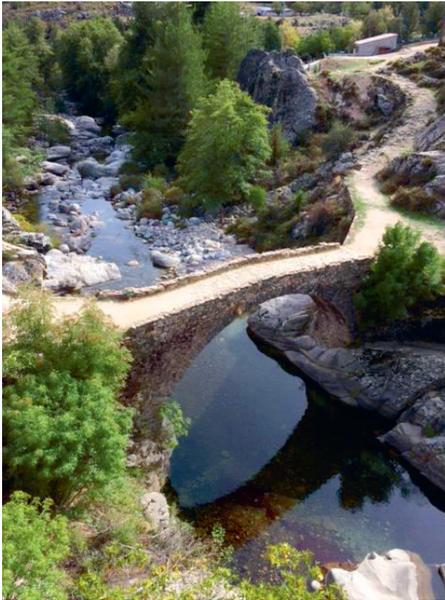


Und doch ist bei manchen ehrenamtlichen Mitarbeitern ein bisschen Wehmut im Blick, weil ihnen die Veränderung nicht leicht fällt.

Bernhard Berchtenbreiter

Auf den kahlen Hügeln lasse ich Ströme hervorbrechen und Quellen inmitten der Täler.

Ich mache die Wüste zum Wasserteich und das ausgetrocknete Land zu sprudelnden Wassern. (Jes 41,18)



Adieu!

Gedanken zu meiner über 30 jährigen hauptamtlichen Mitarbeit in der TelefonSeelsorge

Am 1. Februar 2018 werde ich in die Freizeitphase der Altersteilzeit eintreten und damit meinen aktiven Dienst in der TelefonSeelsorge der Erzdiözese München und Freising nach über 30 Jahren beenden. Dieser Dienst am Menschen war eine äußerst lernintensive und meine Person prägende berufliche Tätigkeit.

Als Diplomtheologe und Individualpsychologischer Berater in Ausbildung lernte ich 1984 das Arbeitsfeld der Katholischen Telefonseelsorge (KTS) durch einen sehr kompetenten Praxisanleiter gut kennen. Als Ehrenamtlicher und später als Honorarkraft erweiterte und vertiefte ich in den Folgejahren die erworbene Feldkompetenz.

Die anspruchsvolle und komplexe telefonseelsorgliche Beratungsarbeit wollte ich wirklich machen und so hatte ich nach meiner Zertifizierung zum Individualpsychologischen Berater am Alfred Adler Institut für

Individualpsychologie e.V. München zwischen 1987 und 1991 zusätzlich viel Anstrengung und Zeit aufgewendet und mich hinsichtlich meiner Motivation für den TS-Dienst auch psychologisch zu hinterfragen und hinterfragen zu lassen. Mit dem sogenannten „Helfer-Syndrom“ setzte ich mich damals sehr intensiv auseinander. Jeweils einwöchige Klausurveranstaltungen der Gesellschaft für Analytische Gruppendynamik e.V. ermöglichten mir viele tiefe und manchmal auch extreme Erfahrungen in der Skriptanalyse, auf dem „hot seat“ der Gestalttherapie, in Bioenergetik und körperorientierter analytischer Selbsterfahrung. Diese „Durchschlageübungen“ durch damals unbekannte Seelenlandschaften sollten für meine beruflichen Folgejahre zu einem wichtigen Fundament werden.

1989 unterschrieb ich den Dienstvertrag als Akademischer Berater in der Telefonseelsorge und war somit Berufskollege von 9 Hauptamtlichen und 15 Honorarmitarbeiter*innen in der KTS München. Es war die Zeit, in der KTS sich mit einer wachsenden Zahl anderer Beratungsdienste vor Ort vernetzte und bundesweit viele TS-Stellenneugründungen vorgenommen wurden - auch nach der Wende in den Neuen Bundesländern. Die Arbeitsschwerpunkte, die mir damals übertragen wurden waren kontinuierliche Telefonberatung im Schichtdienst und persönliche Beratung, sofern von Ratsuchenden gewünscht; Fachliche Betreuung von neuen Honorarmitarbeiter*innen; inhaltliche Vorbereitung und Gestaltung kollegialer Fortbildungen; Vertretung der KTS bei Koordinationstreffen mit anderen psychosozialen Beratungseinrichtungen vor Ort sowie bei Regional- und Bundeskonferenzen der „Telefonseelsorgestellen und Offenen Türen in der Bundesrepublik Deutschland“.

In den Jahren zwischen 1995 und 2010 war die Rolle der Hauptamtlichen als festangestellte Berater*innen am Telefon klar vorgegeben. Veränderungen der technischen Infrastruktur durch den Kooperationsvertrag zwischen der Deutschen Telekom AG und den beiden TelefonSeelsorge-Verbänden (Regionalisierung, einheitliche kostenfreie Rufnummer ohne Vorwahl, Zuschaltung von Handy-Anrufen) bewirkten um die Jahrtausendwende eine temporäre Überbeanspruchung des gesamten TS-Netzwerkes durch eine explosionsartige Zunahme der Anrufe bei TS. Diese Systemüberlastung führte nicht nur bei mir zu einem Erleben von Überforderung und Frustration bis hin zu starken gesundheitlichen Auswirkungen.

Kontinuierliche Leibarbeit und Kontemplation, ein zweijähriger Intervallkurs „Geistlich Begleiten“ bei Prof. Dr. Jacobs und Sr. Bierler am INSTITUT FÜR THEOLOGISCHE UND PASTORALE FORTBILDUNG in Freising und das Leiten von Bergexerzitien als DAV-Wanderleiter waren damals wichtige Energiespender für die zahlreichen kräftezehrenden „Wüsten-Erfahrungen“ als Hauptamtlicher, dessen Aufgabe ausschließlich Telefonberatung war.

Die Strukturveränderungen im Erzbistum München und Freising, die spätestens ab dem Jahr 2013 ihre TS-spezifische Umsetzung erfuhr, veränderte auch die Rollen der Beschäftigten in der KTS. Sowohl die Klärung und inhaltliche Ausgestaltung der eigenen Rolle als auch derjenigen von Kolleginnen und Kollegen war in meinem Erleben ein sehr arbeitsintensiver und kräftezehrender Prozess. Ein Ergebnis dieses Rollenklärungsprozesses im Rahmen des Change-Prozesses KTS 2019 war das Verbinden der Rolle des Ausbildungsleiters mit der Planstelle des „Akademischen Beraters“. Somit war die Leitung der Ausbildung zur qualifizierten ehrenamtlichen Mitarbeit in der KTS für die folgenden Jahre zu meiner Hauptaufgabe geworden. Im Zeitraum 2011 bis 2017 wurden in jährlich durchgeführten Ausbildungskursen mit kollegial vereinten Kräften und Kompetenzen zunächst für die KTS München und später auch für die Dienststellen Bad Reichenhall und Mühldorf insgesamt 52 Personen für die qualifizierte ehrenamtliche Mitarbeit ausgebildet. Es freut mich miterleben zu dürfen wie engagiert und zuverlässig diese Kolleginnen und Kollegen in den drei Dienststellen der TelefonSeelsorge der Erzdiözese München und Freising für Hilfesuchende da sind. Allen haupt- und ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen ein herzliches Dankeschön, die bei dieser zentralen Aufgabe engagiert und zielorientiert mitgewirkt haben.

In den vielen Jahren meiner seelsorglichen Beratungsarbeit war es mir immer wieder neu wichtig die Gespräche wahrhaftig und mit Klarheit zu führen: zuhörend, mitfühlend, ermutigend, tröstend und mitaushaltend „DA“ zu sein für Menschen, die bei KTS Hilfe suchten. Sie zu unterstützen unterdrückte Gefühle zu spüren und auszudrücken, schlummernde Kräfte zu spüren und zu erwecken, deren Schmerz und Trauer mitzutragen ebenso wie Freudvolles mit ihnen zu teilen.

Auf kollegialer Ebene war mir ein wertschätzendes kritisch-kooperatives Miteinander wichtig.

Stets habe ich darauf vertraut, dass alle Beratungskontakte und kollegialen Arbeitsbeziehungen durch den mitgehenden Gott getragen sind.

Bei allen verantwortlichen Personen des Erzbistums München und Freising, die mir den Dienst als Akademischer Berater in der TelefonSeelsorge ermöglicht haben möchte ich mich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken. Allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen sage ich ein herzliches Dankeschön für die große Wertschätzung, die mir bei meiner Verabschiedung am Hausweiheabend und auch an anderer Stelle entgegengebracht wurde.

Der gesamten Dienstgemeinschaft der TelefonSeelsorge der Erzdiözese München und Freising wünsche ich weiterhin eine erfolgreiche, von der schöpferischen Kraft Gottes durchwirkte seelsorgliche Beratungsarbeit.

Vom Erfassen der menschlichen Seele von Arthur Schnitzler

Stehst du am Fuß eines gewaltigen Bergmassivs, so weißt du noch lange nichts von dessen Vielfältigkeiten, ahnst nicht, welche Höhen hinter seinem Gipfel oder hinter dem, was dir als Gipfel erscheint, aufragen, ahnst weder die tückischen Abgründe noch die bequemen Ruheplätze, die zwischen den Felsen sich verbergen. Allmählich erst, während du emporsteigst und weiterschweifst, enthüllen sich dir die Geheimnisse der Berglandschaft, vermutete und überraschende, wesentliche und bedeutungslose, auch diese alle nur je nach der Richtung, die du nahmst; und niemals werden alle dir offenbar.

Einer menschlichen Seele gegenüber ergeht es dir nicht anders. Was dir, so nah du seist, im ersten flüchtigen Anblick vor Augen steht, ist noch nicht die Wahrheit, gewiss nicht die ganze. Auf dem Wege erst, wenn du scharfe Augen hast, und nicht Nebel dir den Blick trüben, erschließt sich dir allmählich und immer nur teilweise das innerste Wesen jener Seele. Und auch darin ist es das gleiche, dass dir, während du dich allmählich aus dem durchforschten Gebiete entfernst, all die Vielfältigkeit, die du auf deiner Wanderung erlebtest, wie ein Traum verblasst, und dass du, wenn du vor endgültigem Abschiednehmen noch einmal zurückschaust, wieder nichts anderes erblickst als jenes Massiv, das dir trügerischer Weise so einfach erschien, und jenen Gipfel, der es gar nicht war.

Christian Braun, Januar 2018

Gefördert von:



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat
Stadtjugendamt



Landkreis
München



BERCHTESGADENER LAND

Landratsamt Berchtesgadener Land



Impressum

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Peter Beer
Kapellenstraße 4, 80333 München

Verantwortlich für den Inhalt:
Ressort Caritas und Beratung
Hauptabteilung Beratung, Telefonseelsorge München

Redaktion: Franzis Cramer
Inhalt: Alexander Fischhold

Realisation der Druckprodukte in Zusammenarbeit mit
der Stabstelle Kommunikation, Druckmanagement

Layout: Sabine Hesse
Bildnachweis: privat
Druck: www.sasdruck.de

UID-Nummer: DE811510756